



Paracelsus News

Klinik Henstedt-Ulzburg



Mit Teamarbeit zum Siegel (v.l.): Physiotherapeutin Kerstin Giesen, Pflegedienstleiter Rainer Manske, Chefarzt Dr. Christian Clausen, QM-Beauftragter Andreas Reins, Ltd. Oberärztin Dr. Astrid Thiemann, Dokumentationsbeauftragte Kerstin Fürstenberg, Assistenzarzt Dr. Michael Borowiak und Pflegeleiterin Undine Krase-Geschke

Vorreiter beim Gelenkersatz

Henstedt-Ulzburg. Die Paracelsus-Klinik ist ohne Abweichung als erstes Endoprothesenzentrum in Süd-Schleswig-Holstein zertifiziert worden.

Medizinische Experten und Qualitätsprüfer der EndoCert-Initiative haben der Paracelsus-Klinik höchste Qualität in der Gelenkersatztherapie bescheinigt und sie als EndoProthetikZentrum Henstedt-Ulzburg zertifiziert. Dieses Siegel garantiert den Patienten höchste Qualitätsstandards, Sicherheit und modernste OP-Verfahren. Die Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg gehört damit zu den ersten Krankenhäusern in Schleswig-Holstein und Hamburg, die im Bereich Endoprothetik zertifiziert wurden, und ist das erste im Norden von Hamburg und in Süd-Schleswig-Holstein.

Das Zertifizierungssystem in der Endoprothetik stellt höchste Anforderungen an die Qualitätssicherung und die Patientensicherheit bzw. -versorgung. Überprüft werden alle Strukturen, Prozesse und Ergebnisse der endoprothetischen Behandlung. Das Zertifikat bestätigt, dass die Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg die Anforderungen eines EndoProthetikZentrums erfüllt.

»Wir sind sehr stolz, dass wir die Erstzertifizierung ohne eine Abweichung absolviert haben«, sagt Dr. Christian Clausen, Chefarzt und Leiter des EndoProthetikZentrums Henstedt-Ulzburg. Die Vorbereitungen dauerten ein Jahr. »Die Zertifizierung macht den Unterschied zwischen Kliniken deutlich, die nur ab und an in diesem Bereich operieren, und solchen, die es ständig tun und dadurch hohe Qualität und Patientensicherheit garantieren können«, so Dr. Clausen.

220 Operationen pro Jahr

In der Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg werden pro Jahr etwa 220 Eingriffe zum Gelenkersatz vorgenommen, mindestens 120 dieser Operationen werden von Dr. Clausen selbst durchgeführt. Aufgrund seiner nunmehr zwölfjährigen Erfahrung in diesem Gebiet ist er ein ausgewiesener Spezialist.

Zu dem neuen »EndoProthetikZentrum Henstedt-Ulzburg« gehören neben Dr. Clausen auch Dr. As-

trid Thiemann, Leitende Oberärztin und Koordinatorin des Zentrums, sowie das komplette Team der Orthopädie und Unfallchirurgie. Ebenso entscheidend für das Gelingen der Zertifizierung sind alle wichtigen Kooperationspartner, denen ein ganz besonderer Dank gilt: der Neuro-Pathologie der Asklepios-Klinik Nord, der Gefäßchirurgie des Westklinikums Rissen, der Radiologie VisioRad, der Schön-Klinik Eilbek sowie allen Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten der Firma Hanse Therapie.

»Ganz besonders haben die Auditoren das Pflegepersonal der Unfallchirurgisch-orthopädischen Station von den Fachauditoren gelobt und als beispielhaft bezeichnet«, betont der Chefarzt. »Als EndoProthetikZentrum freuen wir uns, in der Region in Süd-Schleswig-Holstein und im Norden von Hamburg Endoprothesen-Versorgung auf höchstem Niveau anbieten zu können.«

Siehe auch den Beitrag auf Seite 3 und das Interview auf Seite 4.

Editorial

Peter Schnitzler

Geschäftsführer
Finanzen und
Controlling,
Paracelsus-Kliniken



Sehr geehrte Damen und Herren,

würde ich nach der Unternehmensidentität der Paracelsus-Kliniken gefragt werden, fielen mir viele Antworten ein. Eine aber ist in dem Zusammenhang besonders wichtig: Wir bestehen seit jeher auf medizinischer und pflegerischer Qualität. Deshalb wandeln wir derzeit unsere orthopädischen Abteilungen in zertifizierte EndoProthetikZentren um. Hierbei geht es um Patientensicherheit sowie verlässliche und ausgezeichnete Qualitätsstandards. Nur Kliniken, die beim künstlichen Gelenkersatz höchste Anforderungen erfüllen, werden mit dem Siegel ausgezeichnet, das EndoCert, die Initiative der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie, verleiht. Während einige Paracelsus-Kliniken bereits ausgezeichnet sind, befinden sich andere noch im Prozess. Die Zertifizierung in der Klinik in Bremen war auch für EndoCert eine Besonderheit: Neben der Klinik wurden hier auch die kooperierenden Arztpraxen mit zertifiziert. Die Auditoren haben dabei vor allem die gute Zusammenarbeit zwischen den Partnern gelobt. Damit haben wir einen weiteren innovativen Weg beschritten, der auch in der Bundespolitik eine zentrale Forderung darstellt: der einer sektorenübergreifenden Versorgung. Hierüber freuen wir uns sehr.

Mit herzlichen Grüßen

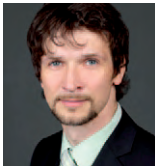
Personalia



Carsten Oberpenning

Am 1. Januar hat der Diplom-Kaufmann die Leitung des Strategischen

Projektmanagements in der Konzernzentrale der Paracelsus-Kliniken übernommen. Bereits seit Oktober 2011 war Herr Oberpenning als Referent des Leitenden Verwaltungsdirektors und als Referent für die Akut-Krankenhäuser zuständig.



Dr. Andreas Krusch

Seit Januar ist der Regionaldirektor Mitte neben der Osnabrücker Klinik auch für die Paracelsus-Klinik Golzheim zuständig.

Der promovierte Mediziner und Gesundheitsökonom übernimmt die urologische Fachklinik von Regionaldirektor Gerd Schneider.



Goran Marinkovic

Seit Januar ist der Diplom-Kaufmann (FH) und examinierte Krankenpfleger neuer Leiter des Zentralen Beschaffungswesens in der Konzernzentrale in Osnabrück. Er war zuvor Leiter des Strategischen Einkaufs am Universitätsklinikum Münster.



Prof. Dr. Johann Scharf

Seit Dezember hat die Paracelsus-Klinik Osnabrück einen neuen

Chefarzt für Neuroradiologie. Prof. Scharf ist u.a. Spezialist für interventionelle Neuroradiologie.



Prof. Dr. Johannes Wolff

Seit Oktober ist der Urologe neuer Chefarzt an der Paracelsus-Klinik Golzheim.

Der Spezialist für komplexe operative Urologie hat es bereits auf die Ärtzliste des Focus-Magazins geschafft.

Mehr als zwei Geburten pro Tag

Henstedt-Ulzburg. Ein Rückblick auf die Leistungen der geburtshilflichen Abteilung der Paracelsus-Klinik – und ein Ausblick auf 2015.



Alva, hier mit ihren Eltern Sabine und Patrick, ist eines von 780 Kinder, die 2014 in der Paracelsus-Klinik geboren wurden.

»Geborgen gebären« ist das Motto, dem sich die Hebammen, Schwestern und Ärzte der Geburtshilfe in der Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg verschrieben haben. Die liebevolle und individuelle Versorgung von Mutter und Kind vor, während und nach der Geburt stehen dabei im Mittelpunkt. Insgesamt 15 Hebammen kümmern sich rund um die Uhr um Mütter, Babys und natürlich auch um die Väter und Geschwister.

Irmgard Schulz-Wheater, Oberärztin der Gynäkologie und Geburtshilfe, ist zufrieden mit dem vergangenen Jahr: »Wir leisten eine gute und sichere Geburtshilfe, haben

gute Ergebnisse in der Qualitätssicherung und überwiegend sehr zufriedene Patientinnen.« Allerdings sank die Zahl der Geburten im Vergleich zum Vorjahr leicht. »2013 hatten wir 798 Geburten, im vergangenen Jahr nur 780. Unser Ziel für 2015 sind mindestens 850 Babys«, so die Oberärztin.

Neben normalen, also Spontangeburt, gab es auch sehr viele Kaiserschnitte. »Die Rate liegt zurzeit bei 32 Prozent und entspricht damit in etwa dem Landesdurchschnitt.« Insgesamt sei die Zahl der Kaiserschnitte steigend. Gründe gibt es viele: »Die Kinder werden

größer, die Anzahl von Schwangerschaften nach vorausgegangenen Kaiserschnitten wird mehr, die Risikobereitschaft sowohl der Eltern als auch der Geburtshelfer wird kleiner. Dabei darf man nicht vergessen, dass dem Kaiserschnitt eigene Risiken innewohnen«, erklärt Schulz-Wheater. 2014 gab es in der Paracelsus-Klinik auch wieder mehrere Zwilling- und Frühgeburten.

Um gut vorbereitet in die Geburt zu gehen, bietet die Paracelsus-Klinik zwei Mal im Monat Informationsveranstaltungen für werdende Eltern an. 2014 nahmen rund 700 Besucher diesen Service an.

Kommentar: Neues aus der Gesundheitswirtschaft

Der mündige Patient ist zunehmend gefragt

Der Jahreswechsel ist auch im Gesundheitswesen wieder ein Termin, an dem nicht nur Vorsätze gefasst werden. Besonders 2015 gilt es auch, Entscheidungen zu treffen. Bürger, die sich immer darauf verlassen haben, dass die Mühlen des Gesundheitswesens schon mahlen, werden zunehmend vor Entscheidungen gestellt. Beispielsweise vor die Frage, welche Krankenkasse sie wählen. Denn ab dem 1. Januar

2015 erheben die Kassen individuell Zusatzbeiträge. Da kann die Entscheidung einer Familie schon einmal 500 Euro mehr oder weniger pro Jahr bedeuten. Aber auch neue Versorgungswege, Präventionsmaßnahmen und strukturierte sektorenübergreifende Behandlungswege fordern mehr und mehr Eigenregie des Versicherten. Dabei ist dieser weniger als »Sparfuchs« gefragt, sondern vor allem als cleverer Nut-



Thomas Grünert

Chefredakteur und Parlamentarierkorrespondent der Verlagsgruppe Vincentz Network

zer von Gesundheitsleistungen. Entscheiden muss er, bevor der »Bedarf« eintritt. Ein genauer Blick auf die Qualität lohnt sich da allemal. Vor allem Kliniken, Ärzte und Versicherer, die in moderne Versorgungsstrukturen und ein gutes Qualitätsmanagement investieren und dieses auch transparent machen, verdienen dabei das Vertrauen der Patienten. Insofern ist auch das politische Ziel klar: der mündige Patient.



Qualitätsoffensive in der Endoprothetik

Qualität. Die Endoprothetik bildet einen der medizinischen Schwerpunkte der Paracelsus-Akut-Kliniken. Ihre herausragende Kompetenz wird dabei durch die Zertifizierung zu EndoProthetikZentren unterstrichen.

Der Einsatz künstlicher Gelenke zählt mit rund 400.000 Implantaten im Jahr zu den häufigsten Eingriffen in Deutschland. Viele Faktoren sind für den Erfolg einer solchen Operation entscheidend. Da die Eingriffe in verschiedenen Kliniken und durch niedergelassene Orthopäden stattfinden, sind sie für Patienten und Ärzte nicht immer vergleichbar. Daher haben die Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC), die Arbeitsgemeinschaft Endoprothetik (AE) sowie der Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie (BVOU) 2012 die EndoCert-Initiative ins Leben gerufen. Bei dieser können sich Kliniken um eine Zertifizierung als EndoProthetikZentrum bemühen – ein Qualitätsnachweis, für den sie eine umfangreiche Überprüfung absolvieren müssen. Zertifizierte EndoProthetikZentren stehen für hohe Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität, das heißt: Patientensicherheit in Form modernster OP-Verfahren. Nur Kliniken, die beim künstlichen Gelenkersatz

höchste Anforderungen erfüllen, werden mit dem Siegel ausgezeichnet. »Einige Paracelsus-Kliniken sind schon zertifiziert, bei anderen steht der Audit-Termin noch aus«, erklärt Martin Sternberg, Leiter Zentrales Qualitätsmanagement.

Qualitätsnachweis durch externe Audits

Die Kliniken Bremen, Reichenbach und Henstedt-Ulzburg sind bereits zertifiziert. Die Kliniken in Adorf/Schöneck, Bad Ems, Hemer, Karlsruhe, Langenhagen, Osnabrück und Zwickau befanden sich zu Redaktionsschluss noch im Zertifizierungsprozess. Die Paracelsus-Klinik Bremen wurde als erste zertifiziert. Damit nimmt sie nicht nur innerhalb des Konzerns eine Vorreiterrolle ein. Die Zertifizierung war auch für EndoCert eine Besonderheit: Neben der Klinik wurden nämlich auch die kooperierenden Arztpraxen mit zertifiziert. Die Auditoren haben diese Organisationsstruktur kritisch überprüft und dabei insbesondere die gute Zusammenarbeit zwischen den Partnern gelobt.

»Das Zertifikat unterstreicht unseren Klinikschwerpunkt. Es freut mich, dass wir direkt im ersten Anlauf zertifiziert wurden«, zeigt sich Verwaltungsdirektor Josef Jürgens stolz auf seine Klinik.

Als zweite Klinik im Paracelsus-Konzern wurde Reichenbach zertifiziert. Die Klinik ist das erste derartige Zentrum im Vogtland. »Das Qualitätssiegel zeigt, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Es stellt ein wichtiges Alleinstellungsmerkmal im Wettbewerbsumfeld dar«, freut sich Verwaltungsdirektor André Naumann. Als dritte Paracelsus-Klinik wurde die Klinik in Henstedt-Ulzburg zertifiziert (siehe Seite 1).

Patientensicherheit im Fokus

Für die Patienten bedeutet das Zertifikat vor allem eines: Sicherheit. Kliniken, die dieses Qualitätssiegel vorweisen können, operieren nach neuesten Erkenntnissen und mit modernsten Verfahren. Sie sind nachweislich Experten auf dem Gebiet des künstlichen Gelenkersatzes.



Neben der Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg sind auch die Paracelsus-Kliniken in Bremen (li.) und Reichenbach bereits mit dem begehrten Siegel ausgezeichnet worden. Weitere Häuser des Konzerns befinden sich aktuell im Zertifizierungsprozess.

Nachgefragt



Robert Hess
Physiotherapeut
und Inhaber der
»Hanse Therapie«

»Details definieren die Behandlung«

Seit anderthalb Jahren besteht Ihre Praxis auf dem Gelände der Paracelsus-Klinik. Welche Vorteile bringt Ihnen diese Kooperation? Die Vorteile liegen in der Möglichkeit, die verschiedenen Dienstleister der Gesundheitswirtschaft näher zusammenzubringen und die Fachkompetenz der modernen Physiotherapie in die tiefen Versorgungsstrukturen der Klinik zu implementieren. Daraus folgt eine Qualitätsverbesserung in der stationären und post-stationären Versorgung. Ein weiterer Vorteil ist die Patientenakquise durch die fortführende Behandlung von Patienten nach einem Klinikaufenthalt in unserer Praxis.

Sie sind jetzt auch Kooperationspartner des frisch zertifizierten EndoProthetikZentrums der Klinik. Welche Aufgaben übernimmt die Hanse Therapie dabei?

Durch die interdisziplinäre Verzahnung der Bereiche können wir eine qualitative Zusammenarbeit im Sinne der Patienten gewährleisten. Wir steigen mit unserer Arbeit direkt nach der Operation ein und sorgen als Physiotherapeuten für die Alltagsmobilität der Patienten.

Worauf muss man als Physiotherapeut bei Patienten mit künstlichen Gelenken besonders achten?

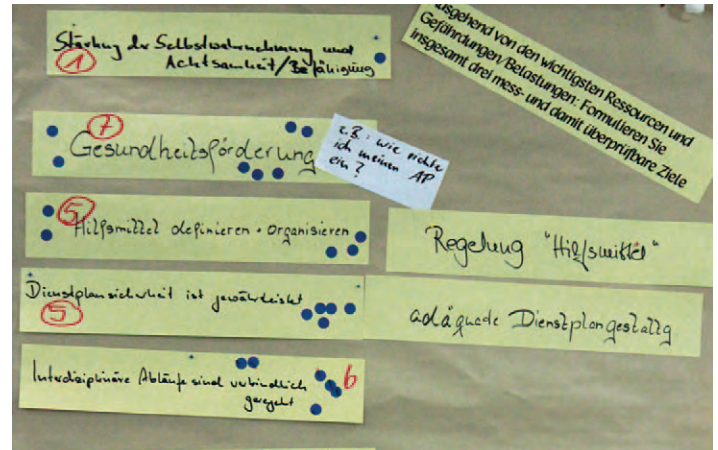
Wir beachten die Operationstechnik des Arztes: über welche Methode er den Zugang legt bis zu dem Produkt des Implantats. Viele solcher Kleinigkeiten definieren den Behandlungsplan sowie die Beratung des Patienten im Umgang mit seiner Prothese im Alltagsleben.

Gesundheit auch für die Mitarbeiter

Henstedt-Ulzburg. Um ihre Mitarbeiter zu entlasten, hat die Paracelsus-Klinik einen Prozess der betrieblichen Gesundheitsförderung angestoßen.

Der demografische Wandel hat auch die Paracelsus-Klinik erreicht, auch sie muss sich also mit dem Thema auseinandersetzen. Im Gesundheitswesen tätige Mitarbeiter sind aufgrund ihrer Ausbildung und langen Tätigkeit Experten im Bereich Gesundheit. Doch was ist mit ihrer eigenen Gesundheit? Steigende Arbeitsanforderungen, Zeit- und Kostendruck, Verdichtung von Arbeit, Überstunden, ständige Erreichbarkeit über Mobiltelefone – der Druck auf die Arbeitnehmer wächst und Zeit wird zunehmend zu einem knappen Gut.

Die Paracelsus-Klinik möchte sich den Herausforderungen stellen und den Konsequenzen entgegenwirken. Mit zielgerichteten Maßnahmen soll das Wohlbefinden der Mitarbeiter gesteigert und die Gesundheit gefördert werden. Zur Steuerung und Koordination, um notwendige Entscheidungen für die betriebliche Gesundheitsförderung treffen zu können, wurde unter dem Vorsitz der Klinikleitung ein Lenkungskreis gegründet. Hierzu hat sich die Paracelsus-Klinik professionelle Unterstützung geholt: In Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) sowie der Techniker Krankenkasse werden individuelle Konzepte und Maßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Klinik entwickelt. Im Mittelpunkt steht hierbei immer der partizipative Mitarbeiter. Arbeit soll



Auf diesem Flipchart wurden Ideen für ökonomische Arbeitsweise und optimierte Abläufe gesammelt.

so gestaltet werden, dass die Potenziale menschlichen Handelns unterstützt und gefördert werden. Maßnahmen, die der betrieblichen Gesundheitsförderung dienen, sind kontinuierlich andauernde Prozesse. Es beginnt mit kleinen Schritten und Pilotphasen.

Einige Beispiele für bislang realisierte Schritte: Durch Vergünstigungen in Fitnessstudios oder Sportangeboten soll den Mitarbeitern nach der Arbeit die Möglichkeit gegeben werden, sich sportlich zu betätigen. Im Rahmen des Projekts »Rückengesundheit« wurden in Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kleine Lagerungshilfsmittel angeschafft. Hierzu wird es fachgerechte Einweisungen ge-

ben, um die arbeitserleichternden Hilfsmittel nutzen zu können. In weiteren Projekten werden Arbeitssituationsanalysen (ASITA) durchgeführt. Hierbei werden erschwernende und hemmende Prozesse identifiziert und parallel dazu Ideen zur Verbesserung gesammelt. Im nächsten Schritt werden die Analysen und die daraus resultierenden Maßnahmen ausgewertet und im Lenkungskreis mit allen Beteiligten bearbeitet. So sollen ökonomische Arbeitsweise und optimierte Abläufe ermöglicht werden.

Für 2015 sind weitere Maßnahmen und Konzepte geplant. Denn die Gesundheit der Klinikmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ist ein hohes Gut.

Terime

16.–18. März 2015 **Rehabilitationswissenschaftliches Kolloquium**

»Psychische Störungen – Herausforderungen für Prävention und Rehabilitation«. Für Experten aus Medizin, Psychologie, Therapie, Verwaltung und Politik. **Augsburg**

24./25. April 2015 **BGF – Das Gesundheitsforum**

»Diagnose und Therapie – Das deutsche Gesundheitssystem«. **München**. www.bgf-gesundheitsforum.de

Impressum

Herausgeber Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH & Co. KGaA · Sedanstraße 109 · 49076 Osnabrück · www.paracelsus-kliniken.de

Verantwortlich Simone Hoffmann (Direktorin Marketing und Kommunikation) · T 0541 6692-121 · info@paracelsus-kliniken.de

Redaktion Henstedt-Ulzburg Paracelsus-Klinik · Wilstedter Straße 134 · 24558 Henstedt-Ulzburg · Andreas Reins · T 04193 70-3126 · andreas.reins@paracelsus-kliniken.de